Zeitschriften-Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **61 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitschriften-Rundschau

Gleichheit neu durchdacht

Das Dezemberheft von «Arbeit und Wirtschaft» veröffentlicht einen Beitrag von Alva Myrdal, dessen Thema «Gleichheit neu durchdacht» in den nächsten Jahren auch bei uns viel Gesprächsstoff bieten wird. Alva Myrdal ist Sozialdemokratin und Ministerin ohne Portefeuille der schwedischen Regierung. Eines der vornehmsten Ziele der Sozialdemokraten und Gewerkschafter sieht die Autorin darin, «daß die Demokratie unsere ganze Gesellschaft durchdringt wie das gegenseitige Verhalten der Menschen untereinander, um dadurch jedem Individuum die Möglichkeit eines reichen und sinnvollen Lebens zu bieten». Mit diesem Ziel im Auge will die Sozialdemokratie die Gesellschaftsordnung so umgestalten, daß die auf Klassengegensätzen aufgebaute Gesellschaftsordnung durch eine auf Freiheit und Gleichheit basierende ersetzt wird. Frau Myrdal geht davon aus, daß die Entwicklung unaufhörlich die Gesellschaftsbedingungen verändert. Diese Veränderungen geschehen aber nicht auf eine Art, die dem Gleichheitsgedanken förderlich ist; die Kluft zwischen reichen und armen Nationen ist infolge der technischen Errungenschaften breiter geworden, was aber im eigenen Land nicht automatisch zu einer größeren Angleichung führt, sondern – wenn das freie Spiel der Kräfte nicht zielbewußt beseitigt wird – zu einem noch größeren Auseinanderklaffen der Einkommen und Vermögen. Zwei Probleme scheinen der Autorin vordergründig, erstens das Zurückbleiben der Niedrigstlohnkategorien und zweitens das Zurückbleiben gewisser Wohngebiete. Ihre Mindestforderung lautet: Um jeden Preis muß verhindert werden, daß die Kluft in bezug auf Einkommen, Vermögen, soziale Vorteile, Wohnverhältnisse vertieft werde. Der Beitrag von Frau Myrdal enthält viele Gedanken, die, sofern sie vorerst von den schwedischen auf schweizerische Verhältnisse übertragen würden, Anregungen für gewerkschaftliche und politische Vorstöße unserer Arbeiterfunktionäre sein könnten.

In der gleichen Nummer von «Arbeit und Wirtschaft» verdienen des weitern die folgenden Arbeiten die Aufmerksamkeit des Lesers: Theodor Prager, «Kommunismus am Scheidewege»; Eugen Löbl, «Perspektiven der tschechoslowakischen Wirtschaft»; Sidney Lens, «Die Krise der amerikanischen Arbeiterbewegung» und Eduard März, «Die Rolle des Finanzkapitals».

DDR-Lyriker huldigt dem Prager Reformkommunismus

Mit Recht war man in der ganzen Welt besonders darüber empört, daß sich unter den Okkupationstruppen in der Tschechoslowakei auch Einheiten aus der DDR befanden, mußte doch die tschechoslowakische Bevölkerung die «Befreiung» durch diese Truppen als besondere Schmach empfinden. Erfreulicherweise hat sich aber nachträglich gezeigt, daß sich nicht nur in der Sowjetunion und Polen Menschen fanden, die den Mut aufbrachten, gegen diesen Gewaltakt ihrer Regierung zu protestieren, auch in der DDR gab es kleine Gruppen von Bürgern, die vor und nach der Okkupation ihrer Sympathie für das tschechoslowakische Experiment Ausdruck gaben. Unter den Protestierenden gegen das Vorgehen der Warschaupaktstaaten befanden sich die Söhne und Töchter führender Funktionäre. So verteilten auch die beiden Söhne des Ostberliner Professors Robert Havemann, der dank seiner mutigen Haltung auch bei uns kein Unbekannter mehr ist, auf Schreibmaschine vervielfältigt, ein Gedicht des revolutionären Dichters und Bänkelsängers Wolf Biermann, das dieser einige Tage vor dem Einmarsch seiner Landsleute in die Tschechoslowakei verfaßt hatte. Die Monatsschrift für Funktionäre der IG Metall, «Der Gewerkschafter», veröffentlicht in ihrer Nummer 11 die Verse Biermanns. Die folgenden Zeilen beweisen, daß es auch in der DDR eine Opposition gibt:

«In Prag ist Pariser Kommune, sie lebt noch

Die Revolution macht sich wieder frei
Marx selber und Lenin und Rosa und Trotzki
stehen den Kommunisten bei
Der Kommunismus hält wieder im Arme
die Freiheit und macht ihr ein Kind, das lacht
das Leben wird ohne Büroelefanten
von Ausbeutung frei und Despotenmacht.
Die Pharisäer, die fetten, sie zittern
und wittern die Wahrheit. Es kommt schon der Tag
Am Grunde der Moldau wandern die Steine
es liegen vier Kaiser begraben in Prag
Wir atmen wieder, Genossen. Wir lachen
die faule Traurigkeit raus aus der Brust
Mensch, wir sind stärker als Ratten und Drachen!
Und hatten's vergessen und immer gewußt.»

Wolf Biermann, der Sohn eines von den Nazis ermordeten Antifaschisten, ist in der DDR ein Verfemter. Seit Jahren hat er dort keine Publikationsmöglichkeiten mehr. Für ihn, den überzeugten Kommunisten, der 1953 freiwillig nach der DDR übersiedelte, muß heute das Leben in seiner selbstgewählten Heimat besonders schwer sein. Er, der gegen Dogmen, gegen den Terror der Bürokratie und gegen die Lüge singen will, muß heute schweigen.

Hinweise

Das Dezember-Heft des «Monats» enthält einen Beitrag von Hannah Arendt über «Rosa Luxemburg», Walter Kaufmann weist auf bisher unbekannte Briefe Friedrich Nietzsches hin, während sich der afrikanische Romancier Chinua Achebe in einem Gespräch mit der Redaktion des «Monats» zu den Auseinandersetzungen um Biafra äußert. «Neues Forum» veröffentlicht in seiner Doppelnummer November/Dezember einen Beitrag von Herbert Marcuse, «Friede als Utopie»; Hans Morgenthau befaßt sich mit dem Problem «Krieg als Paradoxon»; Josef Fitzek stellt die Frage: «Denkt Gott wie die Theologen?», und der Beitrag von Kurt Greussing ist mit «Zur Psychopathologie der Parteien» überschrieben.

In der Dezembernummer der «Frankfurter Hefte» äußert sich Nicolaus Sombart zum Problem der «Friedensforschung»; Ferdinand Oeter behandelt «Die Paradoxie der Wirtschaftsfreiheit»; Hans Rudorf-Lohmann untersucht den Problemkreis «Wissenschaftliche Menschenführung und Manipulation»; Ludwig Pesch forscht nach dem «Historischen Sinn der neuen Jugendbewegung», und Paul Konrad Kurz SJ analysiert die Bezichung zwischen «Schriftsteller und Christ».

Die «Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik» hat ihr viertes Heft des vergangenen Jahres und ihr erstes des Jahres 1969 den «Konjunkturellen Auswirkungen der Beanspruchung ausländischer Arbeitskräfte» gewidmet. Als Autoren für diese umfassende Studie, die mit sehr viel statistischem Material bereichert ist, zeichnen Professor Dr. Walter Adolf Jöhr und Lic. oec. Robert Huber.

Otto Böni

«Gewerkschaftliche Rundschau», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, 3000 Bern, Telephon (031) 45 56 66, Postscheckkonto 30-2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 14.—, Ausland Fr. 16.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 7.—. Einzelhefte Fr. 1.50. Insertionspreise (nur ganze Umschlagseiten): Einmaliges Erscheinen Fr. 150.—, zweimalig 10 %, mehrmalig 20 % Rabatt. Druck: Unionsdruckerei Bern.